

drohten Natur zu rechnen sein.

Das Wirken von Carl-Heinz Westensburger ist sicher nicht allein zu messen an der Anzahl seiner Gemälde, der von ihm gestalteten Ausstellungen, der Zahl der von ihm angeregten Unterschutzstellungen wertvoller Biotope, sondern in einem weitaus größeren Maße in der Liebe zu Natur und Landschaft des Erzgebirges, die er in uns gepflanzt und uns damit geprägt hat. Eine Liebe, die dafür wirkt, diesen Lebensraum weit über unsere Zeit hinaus lebens- und liebenswert zu gestalten.

W. Riether, Naturschutzzentrum Annaberg

### **Werner Schröder – 65 Jahre**

Herr Schröder ist seit 1953 als ehrenamtlicher Naturschutzhelfer im Landkreis Dresden tätig. Sein breitgefächertes Fachwissen, vor allem auf den Gebieten der Geologie, Botanik, Entomologie und Ornithologie sowie auf den Gebieten von Baukunst und Kunst- und Kulturgeschichte empfehlen Herrn Schröder als KNB. Herr Schröder betreut ein sehr aktives ehrenamtliches Naturschutzhelferkollektiv. Regelmäßig werden durch ihn die Naturschutzhelfer fachlich angeleitet und im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der UNB der Landratsämter Wanderungen zu unterschiedlichen Naturschutzthematiken durchgeführt. Ihm ist es in erster Linie zu verdanken, daß trotz vieler Schwierigkeiten zu DDR-Zeiten sowie den wendebedingten gesellschaftlichen Veränderungen die Untere Naturschutzbehörde des Landratsamtes auch heute auf einen festen Stamm fachlich versierter Naturschutzhelfer bauen kann. Seine Tätigkeit als KNB war und ist nie parteipolitischen Zwängen untergeordnet, sondern stets auf die fachliche Naturschutzarbeit konzentriert.

Um einen ohnehin großen Wissensfundus zu vertiefen, besuchte Herr Schröder zweimal die Naturschutzstation in Müritz Hof.

Für seine Verdienste als KNB wurde Herr Schröder in der ehemaligen DDR 1970 mit der Naturschutz-Ehrendnadel in Bronze und Silber sowie 1982 in Gold ausgezeichnet.

Aus Sicht der UNB kann die Zusammenarbeit mit Herrn Schröder als durchweg positiv beurteilt werden und wir sind froh, diesen Mann auch weiterhin an unserer Seite zu wissen.

H. Köhler, Landratsamt Dresden-Land

### **Christian Klouda – 65 Jahre**

Anzusehen ist es ihm wirklich nicht, wären da nicht die zahlreichen Gratulanten und die amtlichen Eintragungen im Ausweis, Christian Klouda wurde 65.

Am 27.09.1929 in Zittau, am Fuße des Zittauer Gebirges, geboren und dieses immer vor Augen zog es ihn zur Forstlaufbahn. Diese begann, wie kaum anders zu erwarten, im Zittauer Gebirge. Von Beginn an, bestand für Christian Klouda die Forstwirtschaft nicht nur aus Zuwachslern und Ertragskunde, aus Forstvermessung und Forstbenutzung und wie die einzelnen Disziplinen auch genannt werden, er sah im Wald eine Gesamtheit, eine Biozönose. Nach der Fachschule für Forstwirtschaft in Tharandt von 1952 bis 1955 war Christian Klouda neun Jahre in der Standorterkundung tätig. Er bereiste viele ostsächsische Reviere und lernte deren Standortverhältnisse kennen. Eine Tätigkeit, die seinen Sinn für ökologische Zusammenhänge schärfte.

Als der forstliche Wandertrieb erlosch, wurde er mit seiner Frau Irmgard, einer Forstingenieurin, in Horschau in der Försterei seßhaft. In einer Gegend, wo am Schwarzen Schöps der Otter den Anglern Konkurrenz macht.

Heute gehört der Jubilar zum autochthonen forstlichen Inventar der Region. Ob als Revierförster oder als Mitarbeiter für Forstschutz und Landeskultur beim Forstbetrieb, immer war er vor Ort wenn es um die Erhaltung und Sicherung von Fauna und Flora ging.

Volle 22 Jahre wirkt der Jubilar ehrenamtlich als Kreisnaturschutzbeauftragter. Mit großer Sachkenntnis und frei von Einseitigkeit hat er diese Aufgabe gemeistert. Manche Kompromisse, manche Zugeständnisse mußten in all den Jahren den Behörden und Einrichtungen abgerungen werden.

Dazu mußte Christian Klouda viele Stunden opfern, galt es doch anzuregen, zu koordinieren und zu kontrollieren. Kein Weg war ihm zu weit, keine Stunde zuviel wenn es um die Erhaltung der einzigartigen Naturlandschaft der Heide-Teichlandschaft ging. Das ist so geblieben und die 30 engagierten ehrenamtlichen Naturschutzhelfer sind ihm dankbar. Dankbar aber auch dafür, daß nicht, wie in vielen anderen Fällen, mit der Wende die Naturschutzarbeit wegbrach oder auseinander triftete.

Wenn heute die Region zu den Gebieten mit der reichsten Naturlandschaft in Deutschland zählt, mit einem intakten Fischottervorkom-

men und Storchbruten, wenn alljährlich Kraniche ihre Jungen aufziehen, wenn Moorveilchen und Knabenkräuter noch vorhanden sind, dann hat daran auch Christian Klouda mit seinem Helferstab einen nicht zu unterschätzenden Anteil.

Eine besondere Liebe des Jubilars gilt den Roten Waldameisen und er ist deren oberster Hüter im ganzen Lande, was zu deutsch heißt: Vorsitzender des Landesverbandes Sachsen der deutschen Ameisenschutzvereine.

Das Landratsamt weiß seinen Rat zu schätzen und schließt sich dem Dank und den guten Wünschen der Naturschutzhelfer des Niederschlesischen Oberlausitzkreises an. Möge Christian Klouda auch weiterhin in Gesundheit der Natur und damit uns allen helfen. Nach der Wende sind die Aufgaben und Sorgen zumindest nicht kleiner geworden.

Wie sagte Hermann Löns vor nahezu 100 Jahren: „Die Natur ist unser Jungbrunnen, keine Hygiene, keine Wohlfahrtspflege kann uns geben, was die Natur uns bietet. Schwächen wir sie, so schwächen wir uns. Morden wir sie, so begehen wir Selbstmord.“

S. Bruchholz, Naturschutzhelfergruppe

### **Walter Dick – 65 Jahre**

Am 02.09.1994 vollendete Walter Dick sein 65. Lebensjahr. Er entstammt jener Generation, die noch den Krieg kennenlernte: er mußte, obwohl schon damals Träger einer starken Brille, zum „Volkssturm“! Schon beizeiten ging er daran, seine erzgebirgische Heimat zu durchstreifen und zu erforschen. Elternhaus, Neigung und die Erfahrungen der Kriegszeit sowie der Jahre danach legten in ihm wohl den Grundstein für seine starke Liebe zur Natur und für seine kompromißlose Aversion gegen alle Mißsachtung der Kreatur.

Walter Dick ist ein hervorragender Feldornithologe. Gleichzeitig mit Hubert Weber entdeckte er den Birkenzeisig als erzgebirgischen Brutvogel. Als erster ging er in den heimischen Wäldern den beiden Kleineulen nach. Mit den Baumfalken des Landkreises Annaberg steht er „auf Du und Du“. Er lenkte die Aufmerksamkeit auf Arten, die dem Mittelgebirge niemand so recht „zutraute“, wie z. B. Limikolen und Schwirle. Selbstverständlich und aus sittlicher Pflicht praktiziert, er mit Hingabe herkömmlichen Vogelschutz: er baut Nistkästen

(neu und um!), betreut „sein“ Vogelschutzgehölz, betreibt Winterfütterung. Immer sucht er Störungen zu vermeiden, übt er Zurückhaltung. Allzu forsche Möchtegernnaturforscher sind ihm zuwider. So verzichtet er z. B. grundsätzlich auf die Suche von Vogelnestern. Walter Dick ist also zuallererst praktischer Naturschützer. Seinem Bemühen ist ihm wesentlich die Schaffung der Flächennaturdenkmale „Steinbruch am Kalten Muff“ (heute vom modernen Steinbruchbetrieb bedroht!), „Weißeich Schönfeld“ und „Haselhohlweg und Bergwiese im Plattenthal“ zu verdanken, die er auch intensiv und konsequent betreut. Für die Unterschutzstellung der „Scheibenberger Teiche“ leistete er gewichtige Vorarbeit. Seine Kartei der Laichgewässer des Landkreises Annaberg sucht ihresgleichen. Daneben beschäftigten ihn Schmetterlinge und Libellen, Vorkommen und Schutz der Fledermäuse.

Freund Walter war jahrzehntelang im Versicherungswesen tätig. Seit Anfang 1992 befindet er sich im selbstgewählten Vorruhestand, der alles andere als „ruhig“ ist. Fast allen Busfahrern der Linien im Landkreis ist er ein wohlbekannter Fahrgast. Sowohl bei Freunden als auch bei Andersdenkenden erfreut er sich größter Wertschätzung, auch wenn (oder gerade weil?) er hin und wieder mahnend den Zeigefinger hebt oder gar – selten einmal – unbestechlich und mit Ingrim gegen wirkliche oder vermeintliche Schäden zu Felde zieht, neben einem scharfen Verstand auch das Herz sprechen lassend. Er zählte niemals zu jenen, die sich vor der Autorität bekannter Namen allzu schnell verbeugen. Möge Walter Dick noch lange gesund und streitbar seiner Heimatnatur dienen können. Er weiß mit Arthur Schopenhauer: „Jeder dumme Junge kann einen Käfer zertreten. Aber alle Professoren der Welt können keinen herstellen.“

H. Holupirek, Annaberg-Buchholz

### **Kurt Baldauf – 65 Jahre**

Am 12. April 1994 vollendete Kurt Baldauf sein 65. Lebensjahr. Sein Wirken ist eng mit dem Schutz und der Erhaltung der Natur verbunden. Seine Jugendjahre in ländlicher Umgebung prägten wohl seine Liebe zur Natur, so daß sich auch sein Berufsziel in dieser Richtung entwickelte. Als Lehrer unterrichtete er viele Jahre naturwissenschaftliche Fächer u. a. auch